

Merseburger Kreisblatt.



Abonnementpreise: Vierteljährlich bei den Hauptkassen 1,20 RM., bei den Kreisstellen 1,30 RM., beim Postbezugs 1,50 RM., mit Postgebühr 1,92 RM. Die monatliche Nummer wird mit 15 Btg. berechnet. — Die Expedition ist an Wochentagen von früh 7 bis abends 7, an Sonntagen von 8 1/2 bis 9 Uhr geöffnet. — Sprechstunden der Redaktion abends von 8 1/2 bis 7 Uhr. — Telefonnr. 274.

Insertionsgebühren: Für die gewöhnliche Korrespondenz oder deren Raum 20 Btg. für Briefe in Merseburg und Umgegend 10 Btg. Für periodische und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigungen. Komplizierter Satz wird entsprechend höher berechnet. Retzen und Retzen außerhalb des Inlandtarifs 40 Btg. — Sämtliche Annoncen-Bureaus nehmen Inserate entgegen. — Telefonnr. 274.

Tageblatt für Stadt und Land.

Ämliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikations-Organ vieler anderer Behörden.
Gratisbeilage: „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Der Nachdruck der amtlichen Bekanntmachungen und der Merseburger Lokal-Nachrichten ist ohne Berechtigung nicht gestattet.

Nr. 245.

Mittwoch, den 18. Oktober 1911.

151. Jahrgang.

Der Prinz-Regent von Bayern erkrankt.

* München, 16. Oktober.
Die Nachrichten über das Befinden des 91 Jahre alten Prinz-Regenten Luitpold von Bayern, der sich den Sommer über auf Schloß Hohenschwangau aufgehalten, lauten im allgemeinen wenig günstig, doch schloß man neue Hoffnung, als es hieß, der Prinzregent habe sich nach Berchtesgaden, seinem Lieblings-Aufenthalt, über. Tatsächlich ist der Prinzregent vorige Woche umweit des Königsees auf der Stirnjacke gewesen, hat sich aber dort anscheinend stark erkältet, denn er leidet an starkem Bronchial-Katarrh. Sein Leibarzt Professor Angerer ist nach Berchtesgaden abgereist.

* München, 17. Okt. Das Befinden des Prinz-Regenten hat sich nicht verschlimmert. Er nahm gestern noch einer Spazierfahrt in Berchtesgaden an einem Esen teil zu dem Gäste geladen waren.

Marokko. — Die Kompensationen.

* Merseburg, 17. Oktober.
Heute tritt der Reichstag zusammen. Wie verlautet, soll ihm das Marokko-Abkommen zur Genehmigung unterbreitet werden. Etwas Bestimmtes darüber weiß man nicht.

Die Verhandlungen wegen der Kompensationen am Kongo nehmen ihren Anfang. Deutschland hätte daselbe Recht gehabt, sich in Marokko festzusetzen, wie Frankreich, denn zu Recht besteht die Algeria-Affäre, die ja nachgiebiger Deutschland geworden ist, desto anprüdlicher für die Franzosen geworden.

Daselbe Spiel, das sie im ersten Teil der Verhandlungen geführt, versuchen sie nun im zweiten Teil, wo es sich um die „Kompensationen“ am Kongo handelt, fortzusetzen. Es liegen folgende Meldungen vor:

* Berlin, 16. Okt. Dem Staatssekretär v. Kiderlen-Wächter und dem französischen Botschafter Cambon sind jetzt bei den Kongoverhandlungen herangezogene Kerner auf kolonialen Gebiet beigegeben worden. Von französischer Seite ist der Direktor des französischen Kolonialamtes Dr. Rognon, der frühere Gouverneur von Gabun, nach Berlin entsandt worden, um dem französischen Botschafter die genauen Instruktionen zu überbringen, die er mit dem Kolonialminister Lebrou ausgearbeitet hat. Auf deutscher Seite sind, wie wir hören, zu den Kongoverhandlungen der Staatssekretär des Reichskolonialamtes v. Lindequist und Herzog Adolf Friedrich von Mecklenburg, Präsident der Deutschen Kolonialgesellschaft, zugezogen worden.

* Paris, 16. Okt. Der Kolonialminister Lebrou läßt erklären, daß das Gerücht, er widerlege sich der Gebietsabtretungspolitik der Regierung und beabsichtige, sein Portefeuille niederzulegen, um sich nicht mitverantwortlich zu machen, von A bis Z ohne die geringste Begründung sei.

Der konservative Reichstags-Abgeordnete Dr. Wagner über die Marokko-Politik.

* Freyberg (Sachsen), 16. Okt. Gestern sprach hier vor seinen Wählern der Reichstagsabgeordnete Wagner über die deutsche Marokko-Politik und führte u. a. aus:

„Noch immer haben wir in den Augen der Welt den Ruf des mächtigsten Volkes der Erde, aber leider nicht mehr den Ruf der daraus als selbstverständlich sich ergebenden Entschlossenheit. Doch auch die größte Langmut hat für eine starke Nation ihre Grenzen. Politisches Aletentum wäre in der Gegenwart nicht nur ein Fehler, sondern ein nationales Verbrechen, und ein Hamlet-Charakter taugt am wenigsten jetzt an die entscheidende Stelle. Wir Deutschen bedanken uns endlich für die Rolle, immer nur die Hüner zu sein, die froh sein müssen, wenn sie die Köhner aufpätsen dürfen, welche sich in der Spreu „edler Rasse“ finden. Wir haben jetzt gelernt, daß von allen Völkern England die treibende Kraft gegen uns ist; wir werden diese Tatsache nicht verpassen. Unser Schwert allein ist es, was die Schwert unserer Gegner in der Scheide hält; und was wir an unserer eigenen Armee sparen wollten, das hätten wir zehnmal dann für die fremden Armeen zu zahlen! Zum Kriege gerüstet zu sein, ist das beste Unterpfand einer maßvollen Weiterentwicklung unserer Nation, und nur in unserer eigenen Kraft ruht das Schicksal unseres Reiches. Wir haben auch noch etwas anderes gelernt. Die auswärtige Politik eines großen Volkes kann nur erfolgreich sein, wenn sie nicht nur fest und einheitlich geleitet wird, sondern wenn sie auch getragen wird von dem, was der Philosoph Nietzsche „den langen Willen“ nennt, von jener Eigenhaft, über Menschengehiedter hinweg bestimmte Ziele zu verfolgen und besondere Interessen zu wahren. Dieser „lange Wille“, der die verschiedenen, in langen

Jahren zutreffenden Maßnahmen und Entscheidungen nur als die Zwischenglieder einer gewollten langen Entwicklung betrachtet, ist in der deutschen auswärtigen Politik bisher nur selten zu finden gewesen.

„La France Militaire“

über den gegenwärtigen Stand der Marokkofrage.

Die offiziöse Militärzeitung, die während der Marokkoverhandlungen durch ihre Separatartikel die öffentliche Meinung in Frankreich zu einer vollkommenen Unmuthigkeit Deutschland gegenüber aufzureizen verfußt hat, bepricht in einem neuen Artikel den gegenwärtigen Stand der Verhandlungen. Die Betrachtungen gehen davon aus, daß es sich für den zweiten Teil des Abkommens wohl darum handeln dürfte, daß Frankreich einen Teil des Kongo abtreten wird gegen eine Entschädigung in Logo oder durch den Kameruner Entschädigung. Das Blatt fährt dann fort: Diese Grundlage der Verhandlungen wäre jedenfalls ein Gebietsaustausch, bei dem Deutschland bei weitem mehr empfängt, als es gibt. Es ist klar, daß dieses Verfahren im höchsten Grade geeignet ist, die nationalen Empfindlichkeiten aufzuregen. Im besonderen Maße ist hierbei die französische öffentliche Meinung empfindlich. Denn sie kann nicht begreifen, daß die Entsendung eines Schiffes nach Agadir den Anlaß bieten kann, an Deutschland Tausende von Kilometern einer zutunftsreichen Kolonie abzutreten. Inbessnen trotz allen Widerpruchs, den dieser Handel bei uns findet, muß man gestehen, daß er noch erheblich weniger populär wäre, als ein Vertrag, bei dem die französischen Erparnisse in irgend einer Form zur Mitarbeit mit der deutschen Finanzwelt berufen würden. Niemand würde sich das Land darauf einlassen, selbst in dem geringsten Umfang sich in finanzieller Beziehung mit Deutschland zu verbinden. Wir haben während der Krise zur Genüge festgestellt, wie mächtige Waffe unsere finanzielle Unabhängigkeit und Ueberlegenheit über unsern östlichen Nachbar bedeutet, wenn man sich ihr bedienen will. So ist also im gegenwärtigen Augenblick, wo die Verhandlungen über den Kongo beginnen, die Lage. Ob es lange dauern wird oder nicht, weiß niemand. Aber das kann man nach den bisherigen Erfahrungen als sicher annehmen, daß noch mehr wie eine Ueberzeugung zu erwarten ist. Wir haben die Pflicht, bereit zu sein, und uns über nichts zu wundern oder zu erschrecken. Das ganze Schauspiel kann sich immer noch in ein Trauerspiel verwandeln, so lange der Kreuzer „Berlin“ vor Agadir liegt. Der deutsche Kreuzer symbolisiert die wahre Natur des ganzen Streites. Selbst bei dem besten Willen der Welt ist es nicht ein reiner Streit um Geschäfte. Und das dürfen wir nicht vergessen. (Gewiß, ist es so, wie das französische Blatt schreibt, das Schauspiel kann sich immer noch in ein Trauerspiel verwandeln. Die Redaktion „Kreisbl.“)

Italien und die Türken.

* Tripolis, 14. Okt. Die bisher in Tripolis ausgeschifften italienischen Truppen, einschließlich des heutigen Transportes von 25 000 Mann Landtruppen, haben Wasserfischäuche und Leberstich auf den Gesehrichtschiffen wegen des Sandes. Die Marinetruppen befinden sich größtenteils wieder an Bord; heute fand, wie allmählich, ein Gesecht in der Umgebung der Stadt Tripolis statt, diesmal östlich bei Sebha, vorgestern bei Bumiliana. In vollem Mondschein schloßen die Araber an und feuerten auf 60 Schritt. Am anderen Morgen erkannte man an den Patronenhüllen und den Fußabdrücken im Sande, daß es nur 15 Mann gewesen sind. Die Italiener sollen keine Verluste erlitten haben. Heute (Sonntag) werden alle auswärtigen Araber ausgewiesen. Es wird voraussichtlich ernste Kämpfe geben.

* Athen, 16. Okt. Aus Korfu wird telegraphiert, daß man dort in der Mittagstunde sehr deutlich Kononendonner von der Ortschaft Livatata bei Gumeniga an der Küste von Epirus her hörte. Bald darauf sah man ein fremdes Schiff, dessen Nationalität nicht zu erkennen war, aus dem genannten Hafen herausdampfen, der in dichtem Rauch gehüllt war. Man nimmt allgemein an, daß der Hafener von einem italienischen Kreuzer beschossen und in Brand gesetzt wurde.

* Konstantinopel, 16. Okt. Der „Sabah“ zufolge sind der Mutesarrif von Istanbul sowie Hauptmann Dschami mit 30 000 Mann in Djebeel el Gharb eingetroffen, wo sie die Ankunft des Kommandanten abwarten, worauf sie gegen Tripolis marschieren werden. Der Scheich der Genuffi hat in Kofra den heiligen Krieg gegen die Italiener proklamiert.

* Odesa, 16. Okt. Die Gerichte, Rumänien mobilisierte 300 000 Mann und Bulgarien 70 000 Mann, werden dem hiesigen Vertreter des „Morning Leader“ bestätigt.

* Konstantinopel, 16. Okt. Nach Nachrichten des Kriegsministeriums aus Anvalch geben drei italienische Torpedoboote zwischen den Archipelinseln scharfe Schüsse ab. Hiesige maßgebende Stellen sind außer sich darüber, daß ein paar italienische Torpedojäger älteren Kalibers den ganzen Archipel zu beunruhigen wagen. Nach amtlichen Meldungen aus Fremela und Walona wurden dort in den letzten fünf Tagen feinerliche italienische Kriegsschiffe gesichtet, doch weiß man, daß die Flotte sich in einiger Entfernung von der Küste aufhält.

* Tripolis, 16. Okt. Am gestrigen Abend gegen 10 Uhr unternahmen die Türken einen neuen Angriff auf die Brunnen von Bumiliana. Sie feuerten eine Anzahl Kanonenschiffe ab, in dem Augenblick aber, als sie sich auf ihr Ziel eingestellt hatten und ein italienischer Korporal verunndet wurde, brachen sie das Gesecht ab. Die italienische Gebirgsbatterie erwiderte das Feuer nicht.

* Paris, 16. Okt. Von italienischer Seite wird aus Tripolis gemeldet, daß von den Arabern bedrohte türkische Offiziere sich vertheidigt nach Tripolis geflüchtet haben. Andere türkische Offiziere verhandeln, so heißt es, mit dem italienischen Gouverneur wegen unbehinderter Fahrt nach Konstantinopel.

* Rom, 16. Okt. „Giornale d'Italia“ meldet aus Tripolis: Gestern haben sich dem italienischen Generalkommando 150 türkische Offiziere ergeben und ihre Waffen abgeliefert. Dies hat einen tiefen Eindruck gemacht.

Wirtschaftliche Folgen für Italien.

* Rom, 16. Okt. Mehrere italienische Blätter bringen jetzt schon Beredungen über die wirtschaftlichen Folgen des Krieges. Das „Giornale d'Italia“ hat von der Zentrale der Banca di Italia jetzt erfahren, daß die Tripolisexpedition Italiens bis heute bereits das nette Sümmechen von 500 Millionen Lire gekostet hat. Auf den Märkten macht sich der Krieg hauptsächlich bei den Seiden- und Baumwollwaren bemerkbar, da diesen Industriezweigen der türkische Markt, ihr Hauptabgabegeld, verschlossen ist. Auch die italienische Streichholzindustrie die 1909 für über drei Millionen Lire nach der Türkei exportiert hat, hat den Markt für immer verloren. Die Fabrikanten befürchten, daß der türkisch-italienische Krieg schließlich zu umfangreichen Arbeitsentstellungen führen werde. Fabrikanten in Venedig haben ihren Betrieb schon jetzt auf die Hälfte herabgesetzt. Auch viele andere Exportbetriebe klagen über die verringerte Beschäftigung.

Die Revolution in China.

* London, 16. Okt. Ein hiesiges Blatt meldet aus Peking: Der Kriegsminister und sein Stab sind gestern nach dem Süden abgereist. Der Dienst für die Truppenzüge arbeitet vorzüglich. Bis Dienstag werden 34 Züge mit insgesamt 24 000 Mann die Fahrt nach Hankau antreten.

* London, 16. Okt. Wie die Westyanische Offiziersgesellschaft aus Hankau meldet, hat der britische Konsul angeordnet, alle britischen Untertanen sollten Wuitshang, Hanjang, Hankau und Kwangsi verlassen. — Aus Wudien wird gemeldet, daß die Revolution auch auf Korea übergesprungen sei. Mehrere tausend Koreaner im Janshiangebiet hätten die Waffen erhoben, um einen Guerillakrieg gegen Japan zu führen. Die russische Regierung ist durch die aus China einlaufenden Meldungen über die rapide Zunahme der Revolution beunruhigt.

* Petersburg, 17. Okt. Die russische Niederlassung in Hankau hat sich an den Ministerpräsidenten Kotowzew mit der Bitte gewandt, ein Kriegsschiff und einen Dampfer der freiwilligen Flotte zum Schutze der Niederlassung und zur Aufnahme der russischen Kolonie zu entsenden. Der Handelsminister hat daraufhin angeordnet, sofort einen Dampfer der Ostlinie der freiwilligen Flotte nach Hankau abzuschicken. Dieser dürfte am 21. Oktober dort eintreffen.

* Berlin, 16. Okt. Der Chef des Kreuzergeschwaders hat von dem vor Hankau befindlichen Konononboote „Tiger“ die Nachricht erhalten, daß der Admiral der in Ostasien befindlichen amerikanischen Seestreitkräfte den Oberbefehl über die vor Hankau verammelten internationalen Streitkräfte übernommen hat. Der rangälteste Kommandant, ein japanischer Kapitän zur See, hat das Kommando über das vereinigte Revolutionskorps der fremden Mächte angetreten. Die von der revolutionären Bewegung eingesezte provisorische Regierung hat den Fremdenniederlassungen in Hankau Schutz zugesichert. Gefahr droht

lehten nur von Seiten des Böbels bei event. Kämpfen zwischen den Regierungstruppen und Aufständischen. Admiral Sap wird mit einem chinesischen Kreuzer in Hantau erwartet. Er hat den Auftrag, das Hantau gegenüberliegende Wufangsan, den Sitz der Regierung, zu beschießen. Der Chef des Kreuzergeschwaders ist mit der „Gneisenau“ und dem Torpedoboote „S 90“ über Hantau nach Hantau in See gegangen. Die dort verammelten Seestreitkräfte haben funentelegraphische Verbindung mit dem Schutzbereich Kiangsuan und dem Chef des Kreuzergeschwaders.

* **Peking, 17. Okt.** Amtlich wird bekanntgegeben, daß von morgen ab nach Abgang des sibirischen Postzuges der gesamte Personenzugverkehr zwischen Peking und Tientsin eingestellt wird. Viele chinesische Beamte schicken ihre Familien aus Peking weg. Der heute vormittag nach Tientsin gehende Zug war überfüllt.

Deutsches Reich.

* **Berlin, 16. Okt.** (Hofnachrichten.) Se. Maj. der Kaiser ist heute abend, von Hubertusstock kommend, im Neuen Palais bei Potsdam eingetroffen.

* **Minden, 17. Okt.** Die von den westfälisch-lippischen Zigarrenfabrikanten angebrochte Ausperrung ist gestern zur Tatsache geworden. Es sind etwa 8000 Tabakarbeiter davon betroffen.

* **Köln, 16. Okt.** Die Sammlungen für die Jotho-Spende haben bisher 250 000 M. ergeben und werden fortgesetzt. Die Erträgnisse sollen jagungsgemäß liberalen Geistlichen zukommen, die von der „kirchlichen Reaktion“ Verfolgung zu erleiden haben.

Die Reichstagskandidaten der „Arbeiterpartei“. Die Sozialdemokratie hat bisher für die nächsten Reichstagswahlen 390 Kandidaten aufgestellt. Darunter befinden sich 24 Schriftsteller, 60 Redakteure, 8 Berleger, 6 Buchhändler, 14 Rechtsanwältler, 9 Fabrikanten, 4 Landwirte, 7 Kaufleute, 14 selbständige Gewerbetreibende, 24 Arbeitersekretäre, 73 Gewerkschaftsbeamte, 53 Parteiangestellte, 19 Geschäftsführer und Lagerhalter, 9 Expedienten und ganze 5 Personen, die sich als Arbeiter bezeichnen.

Eine tumultuöse Eisenbahnerversammlung.

* **Berlin, 17. Okt.** Der Berliner Verband der Eisenbahnerwerker und Arbeiter, der 92 000 Mitglieder umfaßt, hatte in der Saalstraße gestern eine öffentliche Versammlung einberufen, um zur Teuerung Stellung zu nehmen. Nach der Eröffnung durch den Vorsitzenden Siehr meldete sich der Landtagsabgeordnete Hoffmann, um gegen die Aufforderung des Präsidenten, alle Nicht-Eisenbahner sollten den Saal verlassen, zu protestieren. Unter ungeheuren Tumult und nach scharfen Auseinandersetzungen zwischen dem Vorsitzenden und Hoffmann verließ dieser den Raum mit dem Ruf: „Ich protestiere dagegen, daß Sie einen Abgeordneten ausweisen haben, der Ihre Interessen vertreten sollte.“ Mit ihm erhoben sich über 1000 Eisenbahner und marschierten unter Hochrufen auf Hoffmann aus dem Saal.

Provinz und Umgegend.

* **Brehna, 16. Okt.** Zu dem tiefstehenden Unglücksfall, dem der 18 Jahre alte Sohn des Dekomomiers Sernau zum Opfer fiel (wir haben darüber in voriger Nummer berichtet) ist noch mitzuteilen, daß ein erwachsener Bruder des Verstorbenen, damals Referendar in Raumburg, von einem Eisenbahnzuge in Raumburg überfahren und getötet wurde, weil auf dem Bahnsteig der junge Mann die nötige Vorsicht außer acht gelassen hatte.

* **Ermlich, 12. Okt.** Heute fand hier auf der Ritterguts- und Gemeindefuhr Treibjagd statt. Vögel resp. Pächter ist Herr Rittergutsbesitzer Apel-Leipzig. Von 23 Schützen wurden 376 Hühner, sowie einige Fasanen und Sühner zur Strecke gebracht. Ein derartiges Resultat ist hier wohl noch nicht zu verzeichnen gewesen. Der Jäger bezahlte die Hühner mit 3 M. pro Stück, 10 Proz. dürfen billiger bezahlt werden. Der Durchschnitt betrug 2.85 M. Die in Wehlig angelegte Jagd wurde aufgehoben, weil den Pächtern vom Jäger nur 2,40 M. pro Stück geboten worden war.

* **Halle, 16. Okt.** Furchtbares Leid hat hier eine rechtschaffene Familie, die Familie des Marktbehalters Förster, Unterberg 7, betroffen. Der Mann, der die Seinen ehlich durchs Leben brachte, erlag am 27. August d. J., erst 32 Jahre alt, jäh einem Schlaganfall. Eine junge Witwe, die ihrer Kinderfurcht entgegenlag, und zwei Waisen, ein 6jähriger Knabe und ein 4jähriges Mädchen, ließ er zurück. Einen Tag nach seinem Tode ward das dritte Kind geboren. Kaum gesehen nahm die Frau tapfer den Kampf ums Dasein auf, aber Leid und Sorge drückten sie nieder. Ihre Stimmung verübte sich, sie verzweifelte an der Zukunft, und so versuchte sie, sich und ihre lieben Kleinen fortzuschaffen aus der Welt des Sammers und der Tränen. In der Nacht zum Sonntag öffnete sie den Hahn der Gasleitung in der Küche, die der Familie zum Schlafraum diente. Vorher hatte sie in einem Brief der Hebamme Frau Bösch von ihrem traurigen Entschluß Kenntnis gegeben. Frau Bösch benachrichtigte eilends die Polizei und man drang in die Wohnung ein: Alle vier Insassen lagen bemühtlos. Aber während es gelang, die Mutter und den Säugling ins Leben zurückzurufen, kam für den 6jährigen Knaben und das 4jährige Mädchen die Hilfe zu spät: beide Kinder waren bereits erstickt.

* **Halle, 13. Okt.** Das rätselhafteste Verbrechen zweier hiesigen jungen Mädchen in Berlin beschäftigt die dortige Kriminalpolizei. Es handelt sich um die 20jährige Hausstube Dora Göge und um die 18jährige Erzieherin Hedwig Grawe, beide von hier. Die jungen Mädchen haben vor einigen Tagen einen Zug besetzen, um nach der Reichshauptstadt zu fahren und Stellung zu suchen. Sie sind aber weder in Berlin eingetroffen, noch haben sie bisher ihren Angehörigen irgend ein Lebenszeichen von sich gegeben. Es ist nicht ausgeschlossen, daß die beiden Mädchenhändler, die ja gerade auf den Bahnhofen ihr Unwesen treiben, in die Hände geraten sind.

* **Köthzen, 16. Okt.** Ein Rauchtat wurde in der Nacht vom Mittwoch zum Donnerstag hier verübt. Beim Windmühlens- und Motorbesitzer Franz Müller wurden die Fenster eingeschla-

gen, von dem Motor die Schrauben gelöst, mehrere Oeier demoliert und Schmirgel in die Läger geschüttet. Nur der Aufmerksamkeit des Sohnes vom Besitzer ist es zu danken, daß ein größeres Unglück, welches beim Anlassen des Motors zweifellos eingetreten wäre, verhindert wurde. Als ferner am Sonnabend abend 1/8 Uhr Herr Müller aus der Mühle trat, um den Motor abzustellen, fiel plötzlich in unmittelbarer Nähe desselben ein Schuß, und als er mit seinem Sohne kurz darauf jäh Gehört betrat, fielen noch zwei Schüsse. Ob diese auf den Bewohnern des Wohngrundstücks gedeutet haben, konnte allerdings nicht mit Sicherheit festgestellt werden. Auf die Ermittlung des Missetäters hat Herr Müller eine Belohnung von 100 M. ausgesetzt.

* **Marxstadt, 14. Okt.** Heute früh 1/6 Uhr wurde bei dem Bahnübergang an der Leipziger Chaussee das Milchfuhrwerk der Witwe Schmiedus aus Duesch von dem nach Laufen fahrenden Zuge erfasst und der Wagen zum Teil demoliert; es sind etwa 20 Kannen Milch ausgelaufen, Pferd und Kutscher blieben unversehrt. Der Lokomotivführer hat vor und an der Uebergangsstelle vorfahrtsmäßig das Lautwerk in Bewegung gesetzt, welches von dem Kutscher anscheinend überhört wurde.

* **Altenburg, 16. Okt.** Abends wurde auf der Zwidauer Chaussee ein hier zu Besuch weilender 68jähriger Herr aus Grimmitzsch von einem Radfahrer, der ohne Licht einen Berg in schnellem Tempo herabfuhr, ungerissen und so schwer verletzt, daß er kaum mit dem Leben davon kommen dürfte. Der herbeigerufene Arzt konstatierte einen schweren Schädelbruch.

* **Klettsch, 16. Okt.** Das unheimliche Spiel mit dem Revolver kostete einem hiesigen 17jährigen Schmiedegessele, den ein Junge beim Spielen in den Leib schoß, das Leben. * **Esleben, 16. Okt.** Einen empfindlichen Verlust erlitt eine auswärts zugereifte Dame. Auf dem Wege vom Bahnhof-Elektrische-Plan-Markt verlor sie 400 M. in 100-M-Scheinen.

* **Mosigau bei Dessau, 13. Okt.** Auf eigentümliche Weise kam der 11 Jahre alte Gaswirtssohn Hermann Schüge von hier ums Leben. Schüge spielte am 11. Okt. nachmittags mit Altersgenossen im Garten des Schmiedemeisters Ramann, wobei die Jungen ein Seil an einem Baume festlegten und das Seil straff hielten. Hermann Schüge vollführte am Seil die „Aniwehle“. Als er in bestem Schwunge war, tonnten die Jungen das Seil nicht mehr halten. Die Folge war, daß Schüge im Schwung mit dem Kopf gegen den Erdboden schlug und befeinnungslos liegen blieb. Der Tod trat später infolge Schädelbruchs ein.

* **Magdeburg, 13. Okt.** Ein gewisses Aufsehen erregt hier die Nachricht, daß Superintendent Händler aus Potsdam, der als Generalsuperintendent nach Magdeburg berufen worden war, für die gleiche Stellung in Berlin ausersuchen ist. Voreerst ist er nach Berlin als Propst von St. Nikolai berufen, und mit diesem Amt ist gewohnheitsmäßig die Stellung eines Generalsuperintendenten von Berlin verknüpft. An seiner Stelle ist Professor Dr. Scholz, der erste Prediger der St. Mariengemeinde in Berlin, nach Magdeburg als Generalsuperintendent berufen worden, hat aber die Berufung abgelehnt.

* **Magdeburg, 15. Okt.** In der letzten Abendstunde am Freitag spielte sich in der Nähe des Fernsehersee Weges eine blutige Liebeszene ab. Ein junges Mädchen trat in aufgeregtem Zustande im Sudenburger Polizeirevier ein und meldete, daß nach ihr von einem Manne geschossen worden sei, ohne sie zu treffen. Sie sei fortgelaufen, habe aber noch Schüsse gehört. Jedenfalls habe der Täter auch auf sich geschossen. Ein Polizeibeamter und eine andere Person machten sich nun auf die Suche; sie fanden in der Nähe des israelitischen Begräbnisplatzes den 25jährigen Kaufmann Seifert als Leiche auf. Er hatte eine Schußwunde im Kopfe. Unglückliche Liebe soll der Grund zu dieser Tat gewesen sein.

* **Halberstadt, 16. Okt.** Der „Hall. Ztg.“ wird geschrieben: Die großen konservativen Versammlungen haben es dem Liberalismus angetan. Nachdem die Nationalliberalen eine Gegenversammlung gehabt haben, über deren für die konservative Sache durchaus günstiges Ergebnis wir neulich berichteten, hat nun am vergangenen Freitag auch der Freisinn seine „große Versammlung“ gehalten. Mutig, wie diese Leute find, hatten sie — auch aus Begegnungsfreundschaft — alle Parteien eingeladen, um einen vollen Saal zu haben. Das ist ihnen denn auch gut gelungen, aber schlecht bekommen. Die reichliche Hälfte waren nämlich dunkelrote Genossen und diese setzten ihren hellroten Freunden derartig zu, daß die ganze Sache zu einem wüsten Standal sich auswuchs. Der freisinnige, aus Osterwieck herbeigeholte Hauptredner meinte im Schlusse, er würde keinen Finger wieder tramm machen, um den Genossen Zutritt zu verschaffen, er hätte „die Nase voll“. Für solche Aesthetik haben natürlich die „Genossen“ keinen Sinn. Der Führer der Nationalliberalen wurde niedergebüllt und außerdem mit gefährlichen persönlichen Angriffen zudeckt. Bis 1 Uhr dauerte der Spektakel und die Freisinnigen blieben bis 1/3 Uhr in einem anderen Lokale noch zusammen, um über die „Lage“ bezw. Niederlage Rat zu pflegen. Einer der führenden „Helden“ aber hat voll Verzweiflung ausgerufen: „Das ist der Todesstoß für die liberale Kandidatur“. Der Wahlkreis Halberstadt-Niedersee — Wertgerode bietet für den Psychologen ein ergiebiges Forschungsgebiet hinsichtlich des Liberalismus — wenn es so weiter geht auch für den Pathologen. (Die Herren Liberalen werden mit den „Genossen“ bei und nach den Wahlen noch ganz andere Dinge erleben. Die Red.)

Auffälligkeiten.

* **Halle, 17. Okt.** Der Küchling Schirmmeisters von Halle nach Leipzig hat sich am gestrigen Montag wegen des starken und böigen Ostwindes, der dem Flieger gerade entgegenwehte, nicht bewertstellen lassen. Bei Nachlassen des Windes will Schirmmeister heute Dienstag morgen nach Leipzig zurückfliegen. Das Flugzeug ist inzwischen in der Kaserne in Halle untergebracht worden.

* **Bern, 15. Okt.** Bei dem gestrigen Schaulaufen stürzte der Aviatiker Hans Schmidt aus St. Gallen mit seinem Sommer-Eindecker aus geringer Höhe ab und war sofort tot. Der Benzinhälter war mit lautem Knall explodiert. Bald fanden

auch Maschine und Pilot in Flammen. Letzterer ist ganz verkohlt. Er war verheiratet.

* **Prag, 15. Okt.** Ingenieur Caspar unternahm am Freitag nachmittag von Pardubitz aus einen Flug auf seinem Vierort-Eindecker. Caspar beabsichtigte nach Tittsch zu fliegen. Unterwegs verlor er jedoch die Orientierung und gelangte nach Liffa. Da Caspar von hier aus nicht mehr nach Tittsch zurückfliegen wollte, kehrte er nach Pardubitz zurück. Bei der Ortsschaft Sosnitshan in der Nähe von Pardubitz stürzte der Apparat aus bisher noch unbekannter Ursache aus einer Höhe von 100 Metern ab. Er wurde total zertrümmert. Caspar wurde in bemühlosem Zustande und mit schweren inneren und äußeren Verletzungen am Kopfe und an der Nase aufgefunden und nach Pardubitz übergeführt. Die Aerzte bezeichnen seinen Zustand als äußerst ernst.

Kleines Feuilleton.

* **Mädchenraub in Palermo.** Unter der Bevölkerung der Hauptstadt Siziliens herrscht große Erregung über die Entführung eines zwanzigjährigen, hübschhübschen Mädchens, das den besten Gesellschaftstreifen der Stadt angehört. Die junge Dame wurde, als sie einen Spaziergang in den Straßen Palermos unternahm, plötzlich von zwei Männern überfallen, in ein Automobil geschleppt und in rasendem Tempo entführt. Die Eltern des geraubten Mädchens haben auf die Wiedererlangung ihrer Tochter eine Belohnung von 20 000 M. ausgesetzt.

Cafales.

* **Merseburg, 17. Oktober.**

* **Militärwärter in Staat und Saal.** In den nächsten Tagen wird unter dem Vorsitz des Oberbürgermeisters Kirchener in Berliner Rathaus eine Konferenz der größeren Gemeinden Großberlins zur Beratung darüber stattfinden, ob und in welcher Weise die Militärdienstjahre der Militärwärter unter den städtischen Beamten auf die zivile Dienstzeit angerechnet werden sollen. Der Staat tut dies auf Grund einer Order schon seit längerer Zeit, so daß die Gehaltsverhältnisse der im staatlichen Diensten stehenden Militärwärter sich günstiger stellen als die der Kommunalbeamten. Infolge dessen ist in den Kreisen der Militärwärter der Kommunalverwaltungen Preußens eine weitgehende Unzufriedenheit entstanden. Die Staatsregierung hat nun die Gemeinden angewiesen, Maßnahmen zum Ausgleich dieser Differenz zu beschließen und auf Anregung der Stadt Schöneberg hat nun Berlin die Initiative in der Angelegenheit ergriffen.

* **Zum Ableben des Formers Berger** berichtet man von hier der „S.-Z.“: Einen schnellen Tod fand am Sonntag abend der im 35. Jahre stehende Formir Berger von hier. Er stürzte seinen Kopf aus Scherz in eine am Türpfosten angebrachte Schlinge, welche sich zuzog und den bedauernswerten Mann im Weisheit seiner Frau und seines Kindes aus dem Leben zum Tode beförderte, ehe er aus derselben befreit werden konnte.

* **Zum Kapitel „Elektrizität“.** Man wird sich aus der Debatte der letzten Stadtverordnetenversammlung erinnern, daß u. a. auf die Verhältnisse der Stadt Cöthen hingewiesen wurde, die ihre eigene Zentrale still gelegt hat, weil sie den Strom von auswärts billiger bezieht. Jetzt wird von dort gemeldet: „Seit einigen Tagen gibt das hiesige Elektrizitätswerk an die industriellen Werke, die größere Mengen Kraftstrom brauchen, diesen nur noch bis 5 Uhr nachmittags ab. Der Verbrauch von elektrischer Energie hat sich hier in den letzten Jahren so enorm gesteigert, daß das Werk den Ansprüchen nicht mehr genügen kann. Um wenigstens den erforderlichen Lichtstrom liefern zu können, mußte die Abgabe von größeren Kraftstrommengen mit Beginn der Dunkelheit eingestellt werden.“

* **Gepianter Einbruchdiebstahl.** Als der Inhaber der Uhren- und Goldwarenhandlung Herr Schladig, Gorthardtstraße wohnhaft, gestern nacht gegen 1 Uhr von Halle hierher gekommen war und sich seiner Wohnung näherte, sah er aus einiger Entfernung, wie vor derselben sich drei verdächtig aussehende Individuen an ihren Fahrrädern zu schaffen machten; sie versuchten, die Radlaternen anzuzünden, was ihnen aber nicht gelang. Herr Sch. begab sich in seine im ersten Stockwerk belegene Wohnung und sah von dort aus, wie einer der drei Verdächtigen sich auf die andere Seite der Straße begab und von da aus das Haus von Herrn Schladig bewohnte Haus beobachtete. Durch ein knarrendes Geräusch aufmerksam geworden, begab sich Herr Sch. vor die Haustür, und taum wurden ihm dort die Verdächtigen gewahr, als sie schleunigst auf ihren Rädern Reittaus nahmen. Herr Sch. war ebenso schnell hinterher, doch wurden seine Rufe nicht gehört. Einer der Flüchtigen kam zu Fall, Herr Sch. drohte ihm mit Schießen, was der Gegner in gleicher Weise erwiderte. Es gelang diesem schließlich, das Rad im Stich lassend, zu entkommen. Irgend welche Hilfe war nirgends zur Stelle, die drei find unbehelligt entkommen. Das im Stiche gelassene Rad befindet sich bei der hiesigen Polizei.

* **Getreidepreise.** Nach dem Bericht der Landwirtschaftskammer zu Halle wurden für die Zeit vom 10. bis 16. Oktober in der Stadt Merseburg tatsächlich erzielt für je 100 Kilogramm Weizen 19 bis 20,30 M., Roggen 17,50 bis 18,80 M., Gerste 19 bis 22 M., Hafer 19 bis 21 M.; in der Stadt Halle: Weizen 19,50 bis 19,90 M., Roggen 18,40 bis 18,70 M., Gerste 19,50 bis 21,50 M., Hafer 19,50 bis 20,50 M.; im Saalkreis: Weizen 19,40 bis 19,70 M., Roggen 18,20 bis 18,50 M., Gerste 19,50 bis 21,50 M., Hafer 19,50 bis 20,50 M.

Vaterländischer Frauen-Verein Merseburg-Land.

* **Merseburg, 16. Oktober.**

Am „Liooli“ fand heute nachmittags 4 Uhr die ordentliche Mitgliederversammlung des Vaterländischen Frauen-Vereins für Merseburg-Land statt. Nach erfolgter Prämierung der Dienstboten ergaben die Vorstandswahlen folgendes Ergebnis. Es wurden gewählt: Für Frau Pastor Duval-Neubors Frau Rittermeister von Bose-Francken, für Frau Pastor Schoppen Frau Kommerzienrat Berger, für Frau Pastor Brandt Frau Amtmann Wendler-Ermlich, für Frau Frieze Frau Amtmann Lehmann-Wessmar, für Herrn Pastor Meißner Herr Pastor Krüger-Oberthau. Der Verein zählt jetzt 1512 Mitglieder und hat gegen das Vorjahr 208 Mitglieder zugenommen.

An neuen Unternehmungen sind geplant eine ausgiebige Beteiligung an der Säuglingsfürsorge. Für die Anstellung von Hausbeamtinnen sind für jede Epiporie 50 M. zur Verfügung gestellt. Diese Hausbeamtinnen sollen bei Wochen- und Krankheitspflegen die häuslichen Geschäfte besorgen (kochen und Vieh besorgen). Krankheitspflegen liegen ihnen nicht ob. Es soll darauf hingewirkt werden, daß zur Unterstützung der Helfersinnen in jedem Ort eine Vertrauensame ausgewählt wird. In den Unterbezirken sollen möglichst regelmäßig Besprechungen mit den Helfersinnen stattfinden. In die jungen Mädchen wurde die Aufforderung gerichtet, sich zu Helfersinnen und Hülfsschwester vom Roten Kreuz ausbilden zu lassen.

Der vom Verein angenommene Beaufsichtigung des Ziehkindes soll mit großer Energie durchgeführt werden. Im Vereinsbezirk sind jetzt 13 Schwestern und 3 Landpflegerinnen angestellt. — Die Rechnung wurde abgenommen; als Rechnungsführer wurde Herr Kreispartassistentenkontrolleur Leeder gewählt. Nach Schluß des geschäftlichen Teils hielt Herr Superintendent Ramin-Scheidt eine erhabene Ansprache, in der er der vereinigten Kaiserin Augusta und ihres Wirkens für den Frauenverein gedachte. Fräulein Willing aus Corbetta beschloß diesen Akt durch die Deklamation des Gerothschen Gedichtes: „Lind nun auch Du, die letzte der Genossen.“ Die Mitgliederversammlung erfreute sich eines außerordentlich regen Besuches; nach derselben war ein Büffet aufgestellt für die Damen des Vereins, welche Mittel spendet hatten und das einen schönen Ertrag ergab.

Es wurden prämiert:

- A. mit einer ehrenvollen Anerkennung und 50 M.: 1. Bertha Müller, 40 Jahre bei Freiherrn von Frisch, Geddula. — B. mit einer ehrenvollen Anerkennung und 20 M.: 2. Alma Jannicke, 12 Jahre bei Frau Gahstoffsbesitzer Julie Schmidt, Kitzgen. 3. Pauline Jotob, 11 Jahre bei Frau Gutsbesitzer Berlich, Walditz. — 4. Wilhelmine Neist, 10 Jahre bei Frau verm. Gutsbesitzer Louis Weiße, Holleben. — C. mit einer Belobigung und 10 M.: 1. Anna Müller, 5 Jahre bei Fleischermeister Franz Frischke, Lützen. — 2. Marie Reinboth, 5 Jahre bei Frau Geheimrat Baetge, Lautschütz. — 3. Klara Hildebrandt, 6 Jahre bei Frau Gutsbesitzer Alma Kothé, Käpitz Post Schölen. — 4. Minna Tille, 7 Jahre bei Frau Gutsbesitzer Elise Quellmalz, Scheidens. — 5. Marie Bräutigam, 7 Jahre bei Frau Heinrichs, Mraustädt. — 6. Minna Müller, 5 Jahre bei Frau Gutsbesitzer Weighaus, Wilschdorf. — 7. Maria Walther, 6 Jahre bei Frau Rittergutsbesitzer Jaage, Kiehllebenau. — 8. Emma Bed, 5 Jahre bei Frau Doktor Niebuhr Köhlsch. — 9. Anna Kunze, 5 Jahre bei Frau Gräfin Walde, Unterkrigstsch. — 10. Bertha Wieder, 5 Jahre bei Frau Gutsbesitzer Seuffert, Crenpau. — 11. Marie Glänzel, 5 Jahre beim Vorstand der Klein-Rinderbewehrungsanstalt Scheuditz. — 12. Frieda Dieze, 5 Jahre bei Frau Apotheker Senger, Scheuditz. — 13. Pauline Rüdorf, 5 Jahre bei Frau Gutsbesitzer Dammhahn in Kötzlin.

Automobil-Chronik.

* Magdeburg, 16. Oktober. Die auf der Straße spielende 5 Jahre alte Charlotte Schilling wurde vor dem eierlegenden Grundstück Rogaher Straße 58 von einem Automobil überfahren und sofort getötet.

Vermischtes.

- * Frankfurt a. M., 12. Okt. Heute früh drang der Dragoner Klimeed vom 23. Dragoner-Regiment in die Wohnung der Speerziehbänderin Simet ein und gab auf die noch im Bette liegende Tochter der Frau einen Schuß ab, der sehr ging und verletzte die herbeieilende Mutter durch drei Schüsse schwer. Darauf tötete er sich durch einen Schuß aus seinem Karabiner.
* Rom, 16. Oktober. Nach den bis Witternacht hier eingetroffenen Nachrichten sind im Erdbebengebiet bisher 20 Personen getötet und 30 verletzt worden.
* Rom, 16. Oktober. Nach den bis heute vorliegenden Nachrichten sind in der Umgebung von Giarre 14 Personen ums Leben gekommen und 7 verletzt worden. Die vorher gemeldeten 20 Toten und 30 Verletzten beziehen sich auf den Distrikt Catania.
* Rom, 16. Oktober. Die Erdbebentafelstrophe, die Sonntag das Ge-

biet zwischen Airciale und Giarre am Meia heimgeführt hat, forderte forderte nach den bisherigen Feststellungen 20 Tote und über 100 Personen wurden schwer verletzt. Der in verchiedenen Ortschaften angerichtete Schaden ist nur gering. Einigen Häusern sind vom Erdbeben verschont worden. Das Gerücht, daß in Giarre während des Hochwassers die Kirche eingestürzt sei, bestätigt sich nicht.

* Trilhar, 16. Oktober. Gestern früh bra ein der Kunstmühle von C. Zudenhorst Grobfeuer aus. Es verbrannten etwa 12 000 Zentner Weizen, 1500 Sad Wehl und große Lager von Futtermitteln. Sämtliche Maschinen wurden vernichtet. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt.

* Leipzig, 16. Oktober. Am Bielathalgebirge fürte vom sogenannten Kanzelturm ein Bergsteiger aus dem Dresdner Vorort Plauen aus einer Höhe von etwa 30 Meter ab und erlitt so schwere Verletzungen, daß sein Tod nach kurzer Zeit eintrat.

* Weihen, 16. Oktober. Im neuen Jahore fam der Sohn eines Bergmanns in einer Menagerie einem Leopardenstift zu nahe. Das Raubtier riß dem Jungen die Kopfhaut ab, so daß der Tod in kurzer Zeit eintrat.

* Paola (Oberitalien), 16. Okt. Hier feuerte der Handelsführer Magnaghi auf seinen Lehreer Batocchi, bei dem er im Gamen durchgefallen war, fünf Revolverkugeln ab, von denen zwei den Arm des Lehreers trafen. Magnaghi wollte sich darauf auf sein Opfer stürzen, wurde aber verhindert, als er weiteres Unheil anrichten konnte.

* Mannheim, 16. Okt. Gestern Abend fuhr der 50jährige Arbeiter Knorp bei der Station Ebingen mit seinem Kabe direkt in einen Zug der Nebenbahn. Er wurde auf der Stelle getötet. — Durch den Genuß von verdorbener Margarine erkrankten in Mufkbad zwei Ehefrauen. Sie verstarben heute mittag nach qualvollen Leiden. Die Staatsanwaltschaft hat die Leichen besichtigt.

* Schwenge, 16. Okt. Ein schweres Eisenbahnunglück ereignete sich in der vergangenen Nacht auf der Eisenbahnstrecke Nieborno-Bebra. Ein in der Richtung nach Bebra fahrender Güterzug wurde wegen der starken Steigung von einer Draisinomotive begleitet. Kurz vor der Station Contra erlitt diese Maschine einen Defekt und mußte infolgedessen auf dem Geleise liegen bleiben. Während nun der Heizer Schuß aus Schwege dem Schienen, unter der Maschine legend, nachrichtete, fuhr der unrichtig Zeit fällige Personenzug 926 Böttingen-Bebra auf die Maschine auf. Der Führer des Personenzuges bemerkte zwar im letzten Augenblicke die Gefahr, konnte aber den Zug nicht mehr zum Halten bringen. Der Führer der Draisinomotive konnte sich noch rechtzeitig durch Abpringen retten, während der Heizer schwer verletzt wurde. In folgenlosigen Zustande wurde er in das hiesige Krankenhaus gebracht, in dem er heute nacht verschied. Die Reisenden des Personenzuges kamen mit dem Schrecken davon. Die beiden Maschinen sind stark beschädigt, der Verkehr wurde durch Umsteigen aufrecht erhalten.

Gerichtsentscheidungen.

* Chemnitz, 16. Oktober. Heute nachmittag wurde das Urteil gegen die Witwe Voigt, die betamlich angeklagt ist, ihre 7jährige Tochter durch Gift beseitigt zu haben, gefällt. Der Wahrspruch lautet auf schuldig. Das Gericht verurteilte Frau Voigt zum Tode. — Außerdem erhielt die Angeklagte wegen Brandstiftung 2 Jahre 5 Monate Gefängnis als Strafe zudikt.

* Oberberg, 17. Oktober. Nach einem Sühneterrin in einer Ehe-scheidungssache schloß im hiesigen Amtsgericht der 25jährige Arbeiter Schellen auf seine Frau, verlegte sie lebensgefährlich und jagte sich dann selbst eine Kugel durch den Kopf.

* Halle a. S., 14. Okt. Auf einem Turnfeste in Börschen am 25. Juni d. J. geriet im Tanzsaale der Festordner mit einem Ehepaar in Differenzen, weil er bemerkt habe, daß für die Frau das Eintrittsgeld schon bezahlt sei. Der Festordner behauptete, daß er in der Tat nicht bezahlt sei, obwohl der Festordner behauptete, daß er in der Tat bezahlt sei. Die 10 Pfennige wollen wir uns nicht, zanken! Gräfiner schlug ihn ohne weiteren Anlaß mit einem Bierglas gegen das Kinn, das er blutete. Als der Wirt handelte dann von seinen Brüdern unterhütigt wurde, griff Gräfiner zum Messer und schlug dreimal nach ihm. Zwei Stiche trafen den rechten Oberarm und Oberarm, der dritte nach dem Kopf gerichtete ging zum Glüd in einen Türpfosten. Der Arbeiter Graber glaubte dem Messerhieb noch helfen zu müssen und teilte mit einem Bierseidel Schläge aus. Der Gestoßene war 14 Tage arbeitsunfähig. Die Strafammer hielt gegen Gräfiner eine empfindliche Strafe in Höhe von einem Jahre Gefängnis für geboten, da er ohne jeden begründeten Anlaß fälschlich gemordet sei und den Streit dadurch vom Saune getrieben habe. Auch wurde seine sofortige Inhaftnahme verfügt. Graber erhielt zwei Monate Gefängnis. Gräfiner will sich bei dem Urteil nicht beruhigen.

Nachklang vom Prozeß Metternich.

* Berlin, 16. Okt. Man wird sich noch der Worte der Frau Wertheim erinnern, als es sich um den fünfjähigen Schwiegerknecht handelte: „Den Fetter — ja, den Metternich.“ o. Fetter fand damals bei einem Grabescheu-Regiment und ist inzwischen zu einem Linien-Regiment, dem 88., in Mainz, resp. Hanau, garnisonierend, verlegt worden. Vor einigen Tagen hat er, wie bekannt, in Berlin vor Gericht nochmals ausgesetzt, hauptsächlich über die Gekelte und die Rente, die er von Wertheim's bezog. Es wird nun aus Hanau unterm 18. cr. gemeldet: Heute fand die erste kriegerische Vernehmung des Leutnants von Fetter statt. Am

Lage, als Leutnant v. Fetter nach dem Metternichprozeß nach Mainz zurückkehrte, lag von Frau Wertheim bereits ein Brief bei seinem Regimentskommandeur vor, worin v. Fetter die Weidens befragt wurde. Auf Anraten seines Rechtsbeistandes hat von Fetter das kriegerische Verfahren gegen sich selbst beantragt, um feststellen zu lassen, ob er seine Eidespflicht verletzt habe. Das Verfahren wurde auch sofort eingeleitet. Von der Verhängung einer Untersuchungshaft gegen den Angeklagten wurde Abstand genommen, da er das Verfahren selbst beantragt hat und die Untersuchung nicht vorliegt. — Der „Berlin. Lot.-Anz.“ weiß nach zu berichten, v. Fetter habe, von Berlin nach Hanau zurückkehrend, einen Brief der Frau Wertheim mit der Besichtigung des Weidens vorgefunden; v. Fetter habe in seiner Auslage folgende wichtige Punkte vermerkt, wie auch positiv unrichtige Angaben gemacht. Auf Anraten seines Vaters, Generals v. Fetter und seines Rechtsbeistandes, R.-A. Bräuer, übergab Oberleutnant v. Fetter diesen Brief seinem Regiments-Kommandeur und beantragte das Verfahren gegen sich selbst. Frau Gertrud Wertheim soll schließlich zur Vernehmung geladen worden. (Wenn Frau Gertrud falsch angeklagt hat, kann Das eine böse Sache für sie werden. Die Red.) Frau Gertrud Wertheim bemüht sich im übrigen, in der Öffentlichkeit Stimmung für sich zu machen. Bekanntlich ist durch Eid erhärtet, daß Frau Wertheim ihre Tochter Dolln wiederholt mit den unfähigsten Schimpfwörtern belegt und ihr gegenüber eine Zuehrung getan hat, die man nicht gern im vollen Wortlaut wiedergeht. Frau Wertheim habe aber die Besichtigung „Kring“ mit eingesehen und gemeint, sie würde manches lieber sein, als daß Dolln eine einfache Frau Weier würde. Dolln, die ihre Günst vom Leutnant v. Fetter genießt und unumwunden auch dem Grafen Metternich erlaubt hat, sie zu zugen und zu küssen, ist, 16 Jahre alt, von einem Dr. Landsberger entführt worden, ist später von ihm geliebt und hat dann einen Herrn Pinus geheiratet. Mit Bezug auf diese merkwürdigen Momente merkt sich Frau Gertrud an die „Frankf. Ztg.“, in der sie sich beklagt, daß man den Stab über sie freche auf Grund von Briefen, „die ein dreizehnjähriges, phantastisches, nervös erregtes Mädchen heimlich an ihren späteren Entführer und dessen Geliebte geschrieben habe.“ Von Anderen aufgedecktes und verhehltet Kind habe ihr das Leben zur Qual gemacht. Der auf Diktat geschriebene Abschiedsbrief habe gelautet: „Scheiden das Material.“ Damit habe man sie erschrecken wollen. Sie habe trotzdem ihre Tochter aus diesen Verhältnissen lösen wollen und darum die 70 000 M. geahnt. Ihr Charakterisierung des Herrn Dr. Landsberger bemerkt sie, daß er sechs Monate nach der Entführung die Ehecheidungssache wegen Irrtums ihrer Tochter eingereicht habe. Die sie stark belastenden Zeugnisaussagen der einen Krankenpflegerin und der Gesellschaftsdienerin laut Frau Wertheim durch die Angabe ins Wanken zu bringen, daß sie beide beide entlassen müssen. Ihre demnachst ergehenden Entscheidungen würden den wahren Sachverhalt betannt geben.

Wenn mit solchen Berichtigungen aus dem Familienleben weiter fortgefahren wird, so können da noch weitere erbauliche Dinge zu Tage kommen.

* Leipzig, 16. Okt. Der Bezirksverein der Eisenbahn-Affizisten des Direktionsbezirks Halle veranlaßte in Leipzig einen Bezirkstag, auf dem 700 Mitglieder vertreten wurden. Neben der Erledigung verschiedener Stabesfragen, beschäftigte sich der Verbandstag in der hauptsaache mit der Lösung der Frage, auf welche Weise der immerfort zunehmenden Teuerung aller Existenzbedürfnisse wirksam entgegen getreten werden kann, und beschloß, an die Verwaltung heranzutreten und zu bitten, möglichst schnell eine Gehaltsverhöhung, zugleich aber auch eine Gleichstellung der Eisenbahn-Affizisten mit den im gleichen Dienstgrade stehenden Reichsbeamten eintreten zu lassen.

Kufeké Tausendfach bewährte Nahrung bei Brechdurchfall, Diarrhöe, Darmkatarrh, etc. — Kindermahrung — Krankkost.

Wohlwundersames Witzblattchen. Ihr bewährtestes Zupfholz zum Lofnungskoffan. Ihr Opa fällt mannt 8!

Amliche Bekanntmachungen. Bekanntmachung. Zum Sprecherefer ist zugelassen: Kaufstet (Kreis Merseburg) mit Wilbel (Main-Wefer-Bahn). Halle, (Saale), 10. Oktober 1911. Kaiserliche Ober-Direktion. Bekanntmachung. Die Handwerkskammer in Halle a/S. hat am 1. Oktober ds. Js. eine Lehrstellenvermittlung für Handwerkslehrlinge zur gebührenfreien Benutzung eingerichtet. Die Eltern und Vormünder machen wir hierauf aufmerksam. Merseburg, den 10. Oktober 1911. Der Magistrat. Zwangsversteigerung. Sonnabend, den 21. d. Mts. Vormittags 10 Uhr sollen im Restaurant Casino 1 Schreibsekretär und 1 Bücherschrank meistbietend gegen sofortige Zahlung versteigert werden. Merseburg, den 17. Oktober 1911. Stadtkassier-Raffe. Die Häuserstelle 119 Börschen Grundbuchblatt 233 Börschen gehörig den Alfred und Hette Fischer'schen Erben, bestehend aus Haus und Garten, den Ackerplan 108bIII von 69ar 40 qm, Plan 138 von 50ar 50 qm und den beiden Wiesen Plan

312 von 75ar und Plan 384 (Fingstanger) von 53 ar 10 qm Flächeninhalt soll zum Zwecke der Erb-Ausschließung im Ganzen oder geteilt am 30. Oktober 1911 Vormittags 10 Uhr in meiner Geschäftsstelle zu Halle a. S. Alte Promenade 6 Portal II eine Treppe versteigert werden. Wird sie im Ganzen verkauft, so ist eine Hypothek von 3000 Mark zu übernehmen, der Rest dar zu zahlen; Einzelstücke müssen voll bezahlt werden. Uebernahme sofort. Justizrat Weisler, Rechtsanwält und Notar in Halle a. S. Der Plan über die Errichtung einer oberirdischen Telegraphenlinie längs des Gemeindegeweges von Groß-Wehna nach Klein-Wehna liegt bei dem Postamte in Markranstädt von heute ab 4 Wochen aus. Leipzig, den 13. Oktober 1911. Kaiserliche Ober-Polikdirektion. Unter dem Kindviebestande des Landwirts Otto Döbel in Köffen ist die Maul- und Klauenpest ausgebrochen. Merseburg, den 16. Oktober 1911. Der Amtsvorsteher des Bezirks Ergan. Vogel.

Feuerlöscher, Kohlen-Kästen, Zorf-Kästen, Kohlen-Schaukeln, Wringmaschinen, Paul Ehler, vorm. Aug. Berl., Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Merseburg J. G. Knauth & Sohn gegründet 1846. Entenplan 2. Filiale: Neumarktstor 1. empfehlen in unerreich grosser Auswahl sämtliche Neuheiten der Saison. Herrenhüte, Sportmützen, Selbsterbinder, neueste Muster, Kragenschoner, Herren-Wäsche, Hosenträger, Regenschirme, Spazierstöcke, Strümpfe, Handschuhe, Glacé- Tricot- Krimmer- Wildlederhandschuh. Filzschuhe und Pantoffeln bewährte Fabrikate. Mitglied des Rabatt-Sparvereins. Gemeinschaftliche Ortskrankenkasse der Stadt Merseburg. General-Versammlung Dienstag, den 14. November 1911, abends 8 1/2 Uhr im Restaurant „Gute Dulle“. Etwaige Anträge sind gemäß § 52 der Satzungen schriftlich bis zum 2. November d. J. abends 6 Uhr an den unterzeichneten Vorsitzenden einzureichen. Merseburg, den 14. Oktober 1911. Der Vorstand Ziefe, Vorsitzender.



Stadttheater in Halle.
Mittwoch 18. Oktober, nachm. 4
Uhr, keine Preise: **Glaube und
Heimat**. — Abends 7 1/2 Uhr:
Samson und Dalila.

**Lichtbad
Helios**
Merseburg,
Weichenstr. 9, Telefon 2.
Elektr. Lichtbäder.
Erfolgr. Kurverfahren bei
Rheumatismus, Gicht,
Sicht, Infuenza, Asthma,
Luftdröhenkatarrh, Nerven,
Haut, Blasen, Magenleib.
Täglich, auch für Damen
offen. Sonntag 8-1 Uhr.

Blüthner
Flügel und Pianinos in großer
Auswahl stets vorrätig. Frankfurter-
lieferung nach Merseburg.
B. Döll, Halle a. S.
Gr. Ulrichstraße 33/34.
Telefon 635. (2153)

H. Schnee Nachf.
Erstklassiges Spezialgeschäft für
Strumpfwaren und Trikotagen
Halle a. S., Gr. Steinstr. 84.

Hauslisten
u. Wohnnachweisungen sind
vorrätig und zum Abholen
bereit.

Kreisblatt-Druckerei.
5000 Str. gute

**Speisefkartoffeln
und Futterkartoffeln**
offizieren preiswert
Buhlers u. Northe
Zornau a. G. (Fernsprecher 11).

**Gitweiß-
Phosphor-Zwiebäde**
für Kranke und Kinder
empfiehlt
Fr. Schöne, Weiße Mauer 11.

Ein noch gut erhaltenes einspän-
niges

Siehlentuschgefäß
ist billig zu verkaufen.
C. Hecken, Sattlermeister.

Verloren
am 16. d. Mts. Nachmittags auf
dem Wege vom Landrats-Amt zum
Zwölfi ein Kuvert mit Lotterie-
loosen des Vaterländischen Frauen-
vereins zu Merseburg Land, adre-
siert an Frau Pastor Franz-Dorburg.
Die Lose werden bei der Ziehung
nicht gespielt werden.
Gegen Belohnung abzugeben
Tom 4.

Billige Kerzen! Für Hausfrauen!
Elektra-Kerzen
nachmachende & im Markt.
Billig, zu und b. l. b. emittend.
Beim Geb. leicht beschädigt. Paket große Kerzen 6 oder
8 Stk. 80 Pfg. Man verlange ausdrücklich El. Kerzen
von Franz Kuhn, Nürnberg. Die bei Richard Kupper,
Central-Experte. (78)

Bankhaus Friedrich Schultze,
Merseburg.
Gegründet 1862.
An- und Verkauf von Wertpapieren,
Aufbewahrung, Verwaltung und Beleihung derselben.
Diskontierung guter Wechsel.
Konto-Korrent- und Scheck-Verkehr.
Annahme von Spareinlagen,
Verzinsung vom Tage der Einzahlung bis zum Tage
der Abhebung bei kulantesten Bedingungen.
Vermietung von Schranzfächern in feuer- und diebes-
sicherer Tresoranlage.
353) **Kostenfreie Einlösung aller Kupons und
Dividendscheine.**

Pelzwaren
Besichtigung ohne Kaufzwang.
Nur
ersklassige Ware
Größte Auswahl
Billigste Preise
J.G. Knauth & Sohn
Merseburg, gegr. 1845.

Jeden **Mittwoch**
Extra-Auslage von
Resten und Kupons in Wolle,
Seide und Waschstoffen, für Blusen, Röcke,
Damen- und Kinder-Kleider geeignet, sowie
vereinzelte Gegenstände in Teppichen, Decken,
Läufern etc.
ganz besonders billig.
Otto Dobkowitz,
Merseburg, Entenplan 11.
Makulatur
zu haben in der **Kreisblatt-Druckerei.**

Gröste Sendung!!
Nürnberger, sowie alle anderen Lebkuchen
eingetroffen und empfehle dieselben meiner geehr-
ten Kundschaft.
Sachachtungsvoll
Confiturengeschäft **Max Königs Nacht.**
Entenplan 4.

Schlüterbrot.
Schwarzbrot.
Weißbrot.
Grahambrot.
Roggen- und Weizenbrot für
Zuckerkranke.
Meine sämtlichen Brotsorten sind nur in der
appetitlichen, hygienischen Brothülle „Brotheil“
verpackt.
Zufendung erfolgt überall hin frei ins Haus.
Th. Hartmann, Delgrube 39.

Persil
Tadellos gewaschen
ist jedes Stück, frisch und düftig wie auf dem Rasen
geblickt, wenn Sie für Ihre Wäsche nur Persil
gebrauchen, ohne Zusatz von Seife und Wasch-
pulver. Kein Reiben und Bürsten, daher keine
Zerstörung des Gewebes! Versuchen Sie es!
Erhältlich nur in Original-Paketen.
HENKEL & Co., DÜSSELDORF.
Alleinige Fabrikanten auch der weltberühmten
Henkels Bleich-Soda.

Mark-Schokolade, 1/2 Kilo Mk. 1.-
STOLLWERCK
Mütter! gebt euren Kindern recht oft
gute reine Schokolade; sie enthält alles,
was der kindliche Organismus zum
kraftvollen Wachsen dringend bedarf.

Leichte Hausarbeit
erh. Frauen u. Mädch. d. ganz. Jahr
hindurch. Ausst. ert.
Paul Krause, Leipzig, Grim.
Steinweg 22.

Gänseleberwurst
empfiehlt
Karl Kellermann,
Fleischerm.meister.
In süßes
Wieser-Heu
lofe und in Preßballen hat regel-
mäßig abzugeben
Max Kohlndorfer,
Landshut i. B.
Tel. 32 und 168.

Klavierstimmen
sowie Reparaturen zu mäßigen
Preisen führt aus **Rudolf
Meckert, Ober-Burgstr. 11.**



Salit das Einreibemittel
Rheumatische Schmerzen, Reißen,
Hexenschuß. In Apotheken Fl. M 1,20.

Für die Redaktion verantwortlich: Rudolf Heine. — Druck und Verlag von Rudolf Heine, Merseburg.